

7. Sekundärliteratur

Ziegenbalg und Plütschau. Die Gründungsjahre der Trankebarschen Mission. Ein Beitrag zur Geschichte des Pietismus nach handschriftlichen Quellen und ...

Germann, Wilhelm

Erlangen, 1868

XLII. B. Ziegenbalg an A. H. Francke, 31. Jul. 1715.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

XLII.

B. Biegenbalg an A. H. Francke, 31. Jul. 1715.

(Vgl. S. 260)

Hochgeehrter Herr Professor! Den 27. hujus sehr spät in der Nacht fuhr ich ganz krank aus dem Lager. Auf der Reise bis hieher nach Rostock sind noch andere gefährliche Symptome zugeschlagen als ein starker Durchlauf, der den ganzen Leib entkräftet, ein angreifender Husten und eine Ermüdung und Zerschlagenheit aller Glieder mit starken Kopfschmerzen, die mir keinen Schlaf verstaten. Von hier hätte ich gleich mit einem Königl. Wagen fortreisen sollen, aber wegen solcher Leibeschwachheit habe ich 3 Tage schon hier gelegen und weiß noch nicht, wann ich mich auf die Reise wagen darf. Ich gebrauche einen Doctorem medicinae, der allen Fleiß anwendet und bin auch gestern zur Ader gelassen. Wenn ich nur noch mit einigen Kräften Copenhagen erreichen könnte, so würde ich doch bei meiner Schwachheit in meinen Missions-Affairen keine Zeit verlieren, sondern könnte mit dem Herrn Wendt auf meinem Krankenbette alle Sachen tractiren, die im Collegium daselbst auszumachen sind. Sofern ich demnach nur ein wenig werde zu Kräften gekommen sein, so werde ich mich in Gottes Namen auf die Reise begeben. Wenn die Schweden jetzt nicht mächtiger wären als die Dänen in der Ostsee, so würde ich lieber die Reise über See nach Copenhagen erwählen. Will ich aber sicher gehen, so muß ich nothwendig über Land reisen. Ich logire jetzt bei dem Herrn Pastor Becker Senior, allwo ich alle Pflege und Liebe genieße. Eben als ich dieses schreibe, schickte der Herr D. Krackwitz zu mir, daß ich auf einen Thee zu ihm kommen möchte, welches aber wegen Schwachheit meines Leibes nicht geschehen mag. Ich habe das Vertrauen zu Gott, er werde mich stärken, daß ich meinen Weg weiter fortsetzen kann. In solchem Vertrauen verharre ich zc.

Rostock.

Barth. Biegenbalg.

XLIII.

B. Biegenbalg an A. H. Francke, 7. Aug. 1715.

(Vgl. S. 260)

Hochgeehrter Herr Professor! Unerachtet, daß ich noch sehr schwach war, so reiste ich dennoch vorigen Sonnabend von Rostock ab und bin nunmehr wieder hier in Hamburg angekommen. Es war aus dem Lager ordinirt, daß ich bis Copenhagen allenthalben eigenen Wagen haben sollte. Aber solche Art zu reisen geht sehr langsam her, weil man aller